

# Psychische Auswirkungen von Machtmissbrauch in buddhistischen Gruppierungen und essenzielle Aspekte bei psychotherapeutischen Interventionen für Betroffene<sup>1</sup>

## Psychological impact of power abuse in buddhist groups and essential aspects in psychotherapeutic interventions for the affected individuals

Anne Iris Miriam Anders

### *Kurzzusammenfassung*

Hintergrund: Aktuelle Entwicklungen in internationalen buddhistischen Organisationen und Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt *TransTibMed* brachten Indoktrination, Ausbeutung, Gewalt sowie auch physischen und psychischen Missbrauch ans Licht.

Methode: Die Studienergebnisse und die Schriftstücke zu den Organisationen bilden die Grundlage zur Analyse dekontextualisierter Buddhismuskonzepte und der Entwicklung eines Verständnisses der Schädigungsmechanismen sowie auch deren Auswirkungen auf die Gesundheit von Gruppenmitgliedern.

Ergebnis: Die psychischen Auswirkungen der Verinnerlichung dekontextualisierter Konzepte und Neologismen reichen von der Verunsicherung in Bezug auf die eigene Wahrnehmung bis zur Identifikation mit dem Meister und der Gruppe. Auf der Grundlage einer sich zunehmend entwickelnden Abhängigkeit kann es somit trotz Schädigung, gerechtfertigt durch Konzepte wie *Karma-Reinigung*, zu Anpassungsleistungen einer Person an die Wünsche und Erwartungen des Täters kommen. Diese Schädigungsmechanismen und individuellen Anpassungsleistungen von Betroffenen verlangen nach einer Entwicklung spezifischer psychotherapeutischer Behandlungsansätze. Dabei bewegt sich das Diagnosespektrum im Bereich der *Reaktionen auf*

---

<sup>1</sup> Projektleitung des Forschungsprojektes *TransTibMed*, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

*schwere Belastung, posttraumatischen Belastungsstörung, Depression, Angststörungen und dissoziativen Störungen.*

Schlussfolgerung: Eine Analyse verinnerlichter dekontextualisierter Buddhismuskonzepte verdeutlichte gruppenübergreifende Schädigungsmechanismen. Obwohl auf dieser Grundlage spezifische Elemente für die Krisenintervention und die Psychotherapie von Betroffenen entwickelt werden können, reichen die Implikationen bis in die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung und Prävention.

### *Schlüsselwörter*

Missbrauch, Buddhismus, tibetische Medizin, Indoktrination, Gedankenkontrolle

### *Abstract*

Background: Recent developments in international buddhist organizations and the results of the research project *TransTibMed* brought indoctrination, exploitation, violence as well as physical and psychological abuse to light.

Method: The findings of the research and the documents on the organizations form the basis for analyzing decontextualized Buddhist concepts, the understanding of the mechanisms of damage and their impact on the health of group members.

Result: The psychological effects of the internalization of decontextualized concepts and neologisms encompass uncertainty about one's own perception and identification with the master and his group. Due to an increased evolving dependency, a person may thus adapt to the wishes and expectations of the abuser despite damage, justified by concepts such as *karma-purification*. The damage mechanisms and individual adaptations of affected persons require a development of specific psychotherapeutic treatment approaches. The diagnostic range covers reactions to severe stress, *post-traumatic stress disorder*, *depression*, *anxiety disorders* and *dissociative disorders*.

Conclusion: Analyzing internalized decontextualized buddhist concepts revealed common damaging mechanisms across groups. Although it is possible to develop specific elements for crisis intervention and psychotherapy of affected persons through this approach, the impact extends to provision of health care and prevention.

#### *1.1 Keywords*

abuse, buddhism, tibetan medicine, indoctrination, mind control

## 1. *Machtmissbrauch in buddhistischen Gruppierungen*

Der *Offene Brief* durch acht Personen aus der Organisation Rigpa im Juli 2017 (Standlee, Sangye, Damcho, Pistono, Standlee, Price et al.) beschrieb nicht nur die von ihnen erlebte und bezeugte psychische, körperliche und sexuelle Gewalt, sondern auch den Missbrauch von Psychotherapie und ihrer Methoden unter der Bezeichnung „Rigpa-Therapie“. Die darauf folgende Untersuchung durch Baxter (Rechtsanwaltskanzlei Lewis Silkin) beinhaltete eine Befragung von Beteiligten, welche die Ereignisse in ihrer Dynamik differenzierte. Der Sunshine Report (Winn, 2018; Winn & Edelman, Merchasin, Monson, Women Survivors, 2018; Winn & Merchasin, 2018) brachte Gewalt und Missbrauch enormen Ausmaßes in der Organisation Shambala ans Licht. Daraufhin hatte die teilweise Adressierung im Wickwire Holm Report (Shambhala Interim Board, 2019) einen offenen Brief von mehreren langjährigen *Ku Sung* (bediensteten Wächtern) zur Folge, in dem diese ihre Erfahrungen transparent beschrieben, sowie auch eine Stellungnahme von Merchasin (2019) und die Entwicklung einer Entschuldigungswebseite (Coulson, 2019) in Bezug auf diese Organisation. Aktuelle Ergebnisse meiner Forschung bestätigen und ergänzen Vorfälle solcher Art in auch anderen wie den oben erwähnten sogenannten buddhistischen Organisationen. Darauf basiert die folgende Analyse zugrundeliegender Dynamiken und Konzepte. Nach den erwähnten Ereignissen und Untersuchungen kann nun deren Chronologie weder verleugnet noch von oben herab umbewertet werden und infolge verliert auch die beliebte Stigmatisierung einzelner zumindest ihre Wirkmächtigkeit. Die aus Asien unreflektiert kopierten, streng hierarchischen Machtstrukturen und Befehlslinien in sogenannten buddhistischen Zentren und der in spirituellem Gewand verpackten Absolutheitsanspruch von Gruppenleitung und Befehlsweitergebenden kam durch die Stimmen der Betroffenen ins Wanken. Damit stehen auch die zum Mainstream gewordenen Doppelbotschaften der Diskrepanz zwischen Stereotypenbildung mithilfe scheinbar buddhistischer Inhalte und Lebenswirklichkeit infrage. In Kombination mit den psychischen Identifikationsprozessen bei gleichzeitigen Abspaltungstendenzen von unerwünschten Gedanken, Realitäten und Personen entwickelte sich eine zunehmende Trennung zwischen Lebensalltag und Spiritualität bei gleichzeitiger Überhöhung sogenannter Meister in Form von Personenkulten. Die resultierende Abhängigkeitsdynamik nährte sich von der Sehnsucht nach Spiritualität und Ideen der Transzendierung einzig mithilfe eines scheinbar notwendigen menschlichen Mittlers, als der der sogenannten Meister betrachtet wurde. Solche fraglose Überhöhung von Menschen legte den Grundstein für den jetzt sichtbar gewordenen Machtmissbrauch. Die folgende Analyse psychischer wie auch physischer Auswirkungen ermöglicht einen Einblick in die Psychodynamik, um grundlegende Therapieansätze für die Behandlung von Betroffenen zu entwickeln. Dabei wird die Dekontextualisierung von Konzepten aus buddhistischer Philosophie und Praxis ebenso wie die sich in unterschiedlichen Gruppen wiederholende Dynamiken und dazu benutzten Termini verdeutlicht.

## 2 *Auswirkungen von Identifikationsmechanismen auf der Grundlage dekontextualisierter Konzepte*

Obwohl in den buddhistischen Traditionen die buddhistisch-philosophischen Texte als eine Anleitung zur individuellen Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, zur Schulung der eigenen Motivation und entsprechenden individuellen Lernprozesse dargestellt werden, entwickelten sich im Kontext der Vermarktung des sogenannten Buddhismus fragwürdige Perspektiven, Konzepte und Personenkulte, deren Auswirkungen nun ans Licht kommen. Dabei trägt die Idealisierung in Bezug auf Buddhismus im Allgemeinen dazu bei, die Schattenseiten auch dann noch auszublenden, wenn die betroffenen Opfer längst ihre Stimmen erhoben haben und die nötigen rechtsstaatlichen Untersuchungen in Gang gekommen sind. Diese Überhöhung von Buddhismus als Sehnsuchtswelt im Sinne einer menschenfreundlichen, friedvollen und auf Mitgefühl basierenden Religion oder *Wissenschaft des Geistes* im Allgemeinen und die gleichzeitig völlig unkritische Überhöhung ihrer Vertreter steht in Kontrast zu den nun sichtbar gewordenen Fakten der Manipulation, Gewalt und des Machtmissbrauchs in verschiedenen international agierenden buddhistischen Gruppierungen sowie ihrer Zerstörungstendenzen gegenüber Abtrünnigen oder solcher Personen, die dafür gehalten werden. Nach einer Analyse der strukturellen, konzeptionellen und psychischen Auswirkungen dieser Dekontextualisierung buddhistisch-philosophischer Konzepte werden im Folgenden auch die sich in verschiedenen Gruppierungen wiederholenden Themen in Bezug auf Identifikationsprozesse und Stereotypenbildung beschrieben. Obwohl die Auswirkungen von Absolutheitsansprüchen und das Näheren narzisstischer Tendenzen bei Lehrenden und sogenannten Meistern weit über den buddhistischen Kontext hinausweisen, wird hierbei auf die strukturell und inhaltlich begünstigenden Faktoren und auf die entsprechenden psychischen Auswirkungen fokussiert.

### 2.1 *Identifikationsprozesse im Buddhismus*

Die Identifikation mit der lehrenden Person wird im buddhistischen Kontext durch mehrere Aspekte begünstigt. Auf einer psychischen Ebene wirken sich nicht nur die individuelle Bewunderung oder Projektionsmechanismen auf den Lehrer, sondern auch alle strukturellen Maßnahmen der Wertschätzung oder Überhöhung von Personen begünstigend auf solche Identifikationsprozesse aus. Jene werden damit zu von Gruppen vorgegebenen Verhaltensmustern, welche sich nicht nur im alltäglichen Sprachgebrauch, sondern auch im absoluten und voraus-eilenden Gehorsam höhergeordnete Personen und zahlreichen Handlungen der Verehrung und Überhöhung zeigen. Wenn solche Überhöhung gegenüber einer integren Führungskraft entwickelt wird, wäre das deutlich weniger gefährlich als das, was jetzt nur als Eisbergspitzen sichtbar wurde. Unbedacht wurden mit der unreflektierten Kopie von Feudalstrukturen in westliche Buddhismuszentren auch die entsprechenden Machtstrukturen und Formen von Ausbeutung und Unterwerfung übernommen. Dabei schien die Spiritualitätssymbolik allen zugefügten individuellen Schmerz wie auch die Missachtung von Menschenrechten überdecken zu können. Auf psychologischer Ebene waren dabei zwei Prozesse wichtig: die Verwendung von *double bind* und von Mechanismen des *reframing* der Erfahrung der Gruppenmit-

glieder, sodass selbst schmerzlicher Schaden als Segen bezeichnet werden musste. Darüber hinaus beginnt die Vermittlung eines Konzepts, als wäre einem Menschen der Zugang zu Spiritualität nur über diese Mittlerfigur überhaupt erst möglich. Damit wird eine Art von Abhängigkeit vorgegeben, in welcher die Identifikationsprozesse dann Teilhabe sowie auch die Linderung des Gefühls von Abhängigkeit mithilfe diverser Anpassungsprozesse versprechen. Diese Idee, eine und genau nur diese Person könne die einzige Verbindung zu Spiritualität und spiritueller Erfahrung oder gar Erleuchtung sein, hat enorme Auswirkungen nicht nur auf das einzelne Individuum, sondern auch auf die Gruppendynamiken. Es wurden auf diesem Boden Konzepte der Erhabenheit und des Auserwähltseins kreiert und dabei wird mit den Gefühlen der Betroffenen, die zueinander in Rivalität gesetzt wurden, gespielt. Ein in seiner Integrität ungeprüfter sogenannter Meister sollte als Verbindung zur eigenen Spiritualität betrachtet werden und die räumliche Nähe wurde dabei als ein Beschleunigungsmittel betrachtet. Die Schattenseite der Opferung der Verbindung zur eigenen Spiritualität und die Aufgabe eines individuellen Zugangs und Prozesses jedoch bedeutete eine Erlaubnis und Verstärkung der Vorgänge der Depersonalisation. Diese Depersonalisation von anderen durch sogenannte Lehrende zeigt sich im beliebigen Austauschen von Personen und ebnet den Weg für sexuellen Missbrauch und Machtmissbrauch, scheinbar ohne Kontrolle durch eine höhere Instanz. In den aktuellen Varianten von *Vajrayāna* (Coleman & Jinpa, 2008) Kurzseminaren werden Teilnehmenden ohne die übliche traditionelle, schrittweise Vorgangsweise und damit ohne die Möglichkeit eines Beziehungsaufbaus und der eigenständigen psychischen Stabilisierung hochspezifische Techniken oder Aspekte vermittelt. Identifikation kann sich in Form von Projektionen auf den meist männlichen Lehrenden oder in Formen der Sehnsucht nach einer Auflösung der Ich-Grenzen zeigen, was mithilfe diverser fehlgedeuteter Konzepte, wie demjenigen des *Śūnyatā* (Tsepa, 2003; *Leere* in Coleman & Jinpa, 2008), sogar noch verstärkt wird. Im *Vajrayāna* Buddhismus werden diese Identifikationsprozesse mithilfe des Konzepts des *Guru Yoga* (*Yoga* in Coleman & Jinpa, 2008) genährt und vertieft.

## 2.2 Die Technik des Guru Yoga als Verführung zur Identifikation

*Guru Yoga* ist eine Technik im *Vajrayāna* Buddhismus, bei dem die Meditationstechnik der Visualisation von Formen aus Licht (*Yoga* in Coleman & Jinpa, 2008) mit der lehrenden Person verknüpft wird. Diese Methode, die zur Unterstützung und Beschleunigung von meditativen Prozessen und Erkenntnisschritten dient, wird normalerweise ganz spezifisch bei bestimmten Übungsphasen eingesetzt. Wenn jedoch weder die zugrunde liegende unumgängliche Prüfung der Integrität und Ausbildung des Lehrenden (Patrul, 1997) stattfand noch das stufenweise Erlernen der Grundvoraussetzungen und basalen Stabilisierungstechniken, dann kann eine naive Verknüpfung dieser beiden Techniken – der Visualisation einerseits und der Arbeit an der Beziehung sowie der Verbindung mit der Person des Lehrenden andererseits – starke negative Auswirkungen nach sich ziehen. Somit beinhaltet die mangelnde Prüfung der Ausbildung und Integrität von Lehrenden in Kombination mit der aktuellen Vorgangsweise von Kurzseminaren in diversen sogenannten buddhistischen Zentren eine gesundheitsgefährdende Eigendynamik dekontextualisierter Konzepte. Ferner werden solcherlei Prozesse der Fantasie der Teilnehmer ohne Korrektur durch eine real vorhandene, geschulte Bezugsperson überlassen.

### 2.3 *Schattenseiten der Identifikationsmechanismen*

Die überdimensionale Sehnsucht nach Erleuchtung, im Sinne von Befreiung von Leiden durch eine Person anstatt durch den eigenen Prozess der individuellen Verantwortungsübernahme und Übung, scheint einen Beitrag zur Leugnung der eigenen Schattenseiten, derjenigen des Meisters und der resultierenden Gruppendynamiken zu leisten. Zum Nachweis der Identifikation mit dem sogenannten Meister und dessen Zielen werden demonstrative Spendentätigkeiten etc. als Zeichen der Hingabe gewertet und gefordert, die Schattenseiten zu verleugnen. Diese zeigt sich als *double bind*, der Trennung von idealisierter Ebene und Lebensrealität. Daraus resultieren unauflösbare innere Konflikte mit den entsprechenden Auswirkungen wie auch unauflösbare Gruppendynamiken, in denen die unterschiedlichen, gegeneinanderstehenden Interessen nicht demokratisch verhandelt werden. Für das Individuum kommt es zu einer Art von Starre oder Lähmung, weil jede Handlung falsch ist, die es in Entscheidungslosigkeit verharren lässt. Ferner führten unreflektierte Kopien asiatischer Hierarchie-Konzepte in westliche sogenannte Buddhismus-Zentren und die Dekontextualisierung von Termini *technici* zur Annahme, dass es nur einzig einer Elite genehmigt wäre, die Nähe des Meisters zu genießen – und im Umkehrschluss, dass diese Nähe dann auch eine ganz besondere Ehre wäre. Obwohl weitere Konzepte wie dasjenige des *crazy wisdom* den Lehrenden gar zur Narrenfreiheit ermächtigten, trägt er oder sie die Verantwortung für anderen zugefügte körperliche wie auch psychische Schädigungen. Diese Kombination fragwürdiger Konzepte gepaart mit Identifikationsmechanismen führte dazu, dass sich Menschen – manchmal über Jahrzehnte lang – Gewalt antun ließen in der Hoffnung auf eine Beschleunigung ihrer Erleuchtung und einer letztlichen Befreiung von Leiden sowie auch dass Zeugen und Mitwisser schwiegen. Um Machtmissbrauch und Gewalt auf allen Ebenen zu rechtfertigen und zu rationalisieren, wurde darüber hinaus auch noch das Konzept einer sogenannten *Karma-Reinigung* bedient. Bereits die Zuschreibung der Berechtigung an eine Person, jemanden reinigen zu dürfen, erinnert an die Schattenseiten der Geschichte im deutschsprachigen Raum mit den entsprechenden Folgen in den Gruppendynamiken.

### 2.4 *Unterbindung authentischer Lern- und Entwicklungsprozesse*

Damit verhindert diese Identifikationsvorgabe persönliche Reifungsprozesse, Reflexion der eigenen Handlungen, Individuation und individuelle Verantwortungsübernahme und steht somit den eigentlichen Zielen buddhistischer Lehre und einem individuellen Prozess entgegen. Entgegen emischer Interpretation von buddhistischer Philosophie als Methoden des Trainings und entsprechender Landkarten zu möglichen individuellen Veränderungs- und Reifungsprozessen scheinen diese authentischen Lernprozesse nicht nur unterbunden, sondern sogar auch als gefährlich bewertet zu werden. Dabei scheint die Unabhängigkeit von Individuen als Gefahr für den großen Meister und sein System betrachtet zu werden. Die zeigt sich, indem alles, was als authentische Entwicklung und Individualität geschaffen werden kann, von der Gruppe tendenziell als bedrohlich und somit gefährlich interpretiert und dementsprechend abgewertet

oder abgewehrt wird. Dabei scheint die Gleichschaltung von Gruppenmitgliedern strukturellen Absolutheitsansprüchen zu dienen. Die offensichtliche Werteverchiebung bei den Lehrenden selbst, welche die Notwendigkeit eines Beziehungsaufbaus zugunsten von Expansion und eines Netzwerks der Finanzverwaltung ihrer vielen Zentren in verschiedenen Ländern vorziehen, zeigt sich auch in der Abwandlung traditionellen Konzepte wie dem des *Guru Yoga*. Narzissmus, Macht- und Profitgier auf der einen und Unwissenheit, Erlösungsfantasie und Personenkult auf der anderen Seite scheinen einige der treibenden Kräfte für überbezahlte Seminare, Ausbeutung von Arbeitskraft und brisante Gruppendynamiken zu sein. Solchem Profitstreben von Eliten und deren Helfern mit ihrer Sichtweise von anderen als lediglich nutzbare, austauschbare Objekte und ausbeutbare Ressourcen steht die Unantastbarkeit der Menschenwürde entgegen. Bereits beim willkürlichen Austausch von Personen, die als Arbeitskraft für höheren Zweck benutzt werden, geht diese verloren. Doch scheinen es die Mechanismen der Verunsicherung der eigenen Wahrnehmung, der Verwirrung durch Doppelbotschaften, der Identifikation mit der Gruppenleitung und deren Zielen sowie auch der aufgebaute Gruppendruck zu sein, die das Individuum schwächen, solcher Behandlung entgegenzutreten. Und durch die Tendenz der Verharmlosung, Rationalisierung und Verschiebung der Dynamiken auf einzelne, die bereits präventiv durch die Gruppe öffentlich als Problemfälle dargestellt und damit zum Ventil für Projektionen gemacht werden, scheinen die rechtsstaatlichen Mittel lediglich langsam zu greifen.

### 2.5 *Auswirkungen für den einzelnen und die Gruppe*

Die vorgeschriebenen Geheimhaltungs- und Schweigegebote wie auch die geschürten Ängste vor der Hölle bei der eigenen Nichteinhaltung von Vereinbarungen (*Samaya* im *Vajrayāna*; Coleman & Jinpa, 2008), auch noch wenn diese längst vom hierarchisch höher Gestellten gebrochen wurden oder deren Basis außer Kraft gesetzt, brachten viele Stimmen zum Verstummen. Die Vorgaben des Schönsprechens mithilfe von konzeptueller Indoktrination mit Phrasen wie *reine Sichtweise* (Coleman & Jinpa, 2008) und die Tabuisierung von Machtmissbrauch und Gewalt tragen zur Aufrechterhaltung sich nebeneinander abspielender Realitäten und Doppelmoral bei und wurden über Jahrzehnte von vielen Menschen mitgetragen, die den finanziellen Profit für eine Elite in etablierten internationalen Strukturen ermöglichen. Der Indoktrinationsduktus einer sogenannten *reinen Sichtweise* zur Anpassung des Individuums an die hierarchische Ordnung und unkritische Idealisierung von Einzelpersonen entbindet jene jeglicher Rechenschaftspflicht. Mit der emischen Perspektive und Interpretation solcher Termini (Coleman & Jinpa, 2008), die im Trainingskontext für einen ganz bestimmten begrenzten Übungsrahmen benutzt werden, hat solcherlei terminologische Vorgabe nichts gemeinsam außer der Behauptung, davon abgeleitet worden zu sein. Genau an diesem Punkt wird verständlich, weshalb Lehre und Übersetzung von qualifizierten Personen, die traditionellerweise ihr Verständnis auch aus angemessener Praxiserfahrung entwickelt hatten, durchgeführt werden sollte. Dies ist der Preis der im Kontext der Entwicklung von buddhistischen Zentren vorgeschriebene Idealisierung sogenannter Würdenträger ohne jegliche Prüfung ihrer formalen und inhaltlichen Qualifikationsnachweise und Integrität. Darüber hinaus verführen Hierarchievorgabe und Befehlsstrukturen gruppenübergreifend diverse Ansprüchlichkeiten mithilfe von Formulierungen

wie „der Meister hat gesagt“ umzusetzen. Für die Gruppenteilnehmer bedeutet dies einen schmalen Grat, der höchste Anpassungsleistung fordert, um nicht aufzufallen und mit den entsprechenden durch diese Hierarchien ermöglichten Methoden bei fehlender Rechenschaftspflicht schikaniert zu werden. Der Widerstand der mutigen Stimmen einzelner wurde zum Symbol. Sie zahlen dafür einen hohen Preis in ihrem persönlichen Leben. Genau dieser jedoch verdeutlicht, dass die berichteten Ängste manches Mal auf realen Morddrohungen oder diversen anderen Maßnahmen wie dem bereits von einer Person miterlebten zwangsweisen Zurückholen langjähriger Gruppenmitglieder, systematischer Verleumdung etc. gründen. Die diagnostische Differenzierung vor solchem Hintergrund ist an diesem Punkt wesentlich. Es zeigt sich somit eine strukturelle Wiederholung von Ereignissen in unterschiedlichen sogenannten buddhistischen Organisationen, die sich inhaltlich recht ähnlicher Konzepte bedienen. Durch die Veröffentlichungen, die als Vorbild wirken und Untersuchungen in Gang brachten, können inzwischen einzelne immer weniger in den Schatten abgedrängt oder als Problemträger isoliert werden. Der strukturellen Gewalt einer sozialen Isolation der Opfer, dem Absprechen einer eigenen Stimme, die die Opfer erheben könnten, und der durch die Eliten bestimmten Geschichtsschreibung im Sinne von Eroberung des Westens durch den Buddhismus scheint nun die Solidarität der von Missbrauch direkt Betroffenen entgegenzuwirken. Durch die derzeitige Untersuchung der Positionsvergabe in der Organisation Rigpa durch die Charity Commission für England und Wales (The Charity Commission, 2018) können weitere Eisbergspitzen eines in solchem Kontext durchgängigen Systems sichtbar gemacht werden, in dem die Einnahme von Positionen nicht auf Qualifikationskriterien beruht sowie Lehrende wie auch sonstige Mitarbeiter weder ihrer Position angemessene Zeugnisse noch ein Führungszeugnis benötigen. Der Einsatz von unqualifizierten Helfern scheint in vielen dieser sogenannten buddhistischen Organisationen systematisch durchgeführt zu werden. Dies schwächt die Eigenverantwortungsübernahme in der eigenen Position, bewirkt ein hohes Ausmaß chaotischer Zustände im Alltag und erleichtert das willkürliche Austausch von Menschen nach erfolgter Ausbeutung von Arbeitskraft. Diese Vorgangsweise gut ausgebildete Personen tendenziell nicht zuzulassen oder sogar noch als Bedrohung für das System zu definieren und stattdessen im Fachgebiet Unausgebildete per Position über sie zu stellen, scheint der Ausbeutungshaltung und dem Austauschprinzip viel besser entgegenzukommen. Solcherlei bewirkt fehlende Einforderung von Rechenschaft und dient zunächst zur Erhöhung von Verunsicherung und des Abhängigkeitsgefühls. Über lange Zeiträume schien der Preis des Verlusts von integren und gut ausgebildeten Personen in buddhistischen Gruppierungen durch die erfolgreiche Expansion und monetären Gewinn aufgehoben zu sein. Dies wurde durch Strategien wie die Rationalisierung eines sogenannten guten Karmas für die Gewinner dieses Systems noch weiter verstärkt. Damit bei solcher Denkvorgabe nicht der Umkehrschluss des angeblichen schlechten Karmas auf einen selbst angewendet werden konnte, scheint sich ein System hoher Anpassung und Tabuisierung von allem, was als sogenanntes schlechtes Karma bewertet werden könnte, entwickelt zu haben. Dies beinhaltet Schönreden mithilfe von Rationalisierungen und bewirkt Projektionen eigener unliebsamer Anteile auf andere oder auf Außenfeinde sowie die Stereotypenbildung eines gut angepassten Buddhisten, der oder die lernt, das Gegenüber in seiner Menschenwürde abzuwerten, auch noch indem er oder sie von Mitgefühl spricht. Diese Mechanismen zeigen bereits, wie sich der Vertrauensverlust in die eigene Wahrnehmung und die Verleugnung der



eigenen Empfindungen auswirkt. Die Spaltung zwischen der Selbstwahrnehmung und dem Stereotyp wird zum Normalzustand erklärt. Die starren Abwehrmechanismen und die vorgegebene Härte denjenigen gegenüber, deren angebliches schlechtes Karma in kollektivem Konsens gereinigt werden sollte – bei gleichzeitiger Proklamation von Mitgefühl –, wurden zum System erklärt. Deren Opfer haben nun begonnen, ihre Stimme zu erheben. In vorliegender Depersonalisation und Instrumentalisierung von Menschen jedoch ging echte Bezogenheit verloren. Der Preis für die oben beschriebene Spaltung und den Verlust von echtem Bezug ist nicht geringer als die Abtrennung von dem, wozu die Techniken in buddhistischer Tradition traditionellerweise beschrieben wurden. Die Dekontextualisierung hat somit die Voraussetzungen für innere Prozesse und die Entwicklung von authentischem Mitgefühl und *Bodhicitta* (Coleman & Jinpa, 2008; Köttl, 2009; Attersee, 2014; Attersee Anders, 2016; Attersee Anders, 2017) zunichte gemacht. Somit wurde deutlich, wie die Entwicklung von Buddhismuszentren mithilfe von Dekontextualisierung von Termini und Konzepten auf der Grundlage von traditionellen hierarchischen Strukturen physischen wie auch emotionalen und psychischen Missbrauch hervorbrachte. Da solcherlei Strukturen in westlichen Zentren jedoch als buddhistischer Mainstream etabliert wurden, sind tiefgreifende Veränderungsprozesse, eine Entschädigung der Opfer wie auch Unterstützung zur Heilung nötig. Diese strukturellen Mechanismen und Konzepte münden in einer Unterdrückung eigener Wahrnehmung auf Kosten der Gesundheit des Individuums. Fehlende individuelle Verantwortungsübernahme zugunsten der Befehlsausführung und die Eingrenzung des eigenen Denkens auf die Wünsche oder antizipierten Wünsche der Führungsfigur stellen äußerst gefährliche Tendenzen dar, deren gesellschaftliche und individuelle Auswirkungen als Eisbergspitzen derzeit sichtbar werden.

## 2.6 *Psychische und physische Auswirkungen anhand von Beispielen*

Ein zentrales Element zur Schwächung stellt die systematische Infragestellung der Wahrnehmung von Personen dar. Auch die mithilfe von terminologischen Vorgaben geforderte ständige Konfluenz mit dem (meist männlichen) Meister schwächt das Individuum. Darüber hinaus wird dann der zugefügte körperliche und psychische Schaden im Sinne der Zuführung eines neuen Bedeutungsrahmens (*Reframing*) zugunsten der Gruppenführung sogar als spiritueller Nutzen im Sinne einer rechenschaftsfreien *Karma-Reinigung* interpretiert. Dabei wird die spirituelle Erhabenheit und gute Motivation der Täterseite betont und die Übernahme dieser Sichtweise dem Opfer gleichsam als Heilsrezept vorgeschrieben. Insbesondere wenn dieses Konzept und der entsprechende Gruppendruck über Jahre eingeübt und ausgehalten wurden und wenn sich neben dem Aufenthalt in diesen sozialen Gefügen keine korrigierenden Erfahrungen mehr einstellten, kann von entsprechender Schwere psychischer Schädigung ausgegangen werden. Dabei wird die erlebte Brutalität in ihren Auswirkungen durch die vorgeblich spirituellen Komponenten keineswegs gemildert, sondern eben nur verschleiert. Im Lewis Silkin Report (Baxter, 2018) wurden „körperliche Misshandlungen“, „sexueller Missbrauch“, „emotionaler und psychischer Missbrauch“ (Baxter, 2018, S.42) gelistet und im Kontext der Beschreibung des Gerichtsverfahrens durch die ehemalige Kindergruppe der Organisation OKC, Ogyen Kunzang Choling, wurde die Darstellung des Schmerzes folgendermaßen als Wohltat beschrieben: „Before the court of first instance, we described severe deprivations: emotional, nutritional, medi-

cal, educational. Physical and psychological violences were daily: beatings with sticks, confinement, running outside barefoot in the snow, deprivation of food, having to stay outside at night are just a few examples. It was impossible for us to realize the injustice we were suffering and we were terrified at the thought of disobeying. The pain was presented as beneficial“ (23 ex-adepts’ children). Aufgrund von üblicher Ausbeutung in sehr vielen dieser Gruppierungen kam es zu folgenschweren Situationen fehlender sozialer Absicherung und fehlender Restressourcen nach Verlassen einer Gruppe. Die Verhinderung von Schulausbildung für Kinder im Kontext von OKC, Ogyen Kunzang Choling, ist nur noch eine weitere Intensivierung menschenverachtender Maßnahmen: „There have been many other persons that have testified against [...] These include: - **adults** reaching the age of retirement but they don’t have savings, a place to stay or pension. [...] - **youngsters** who struggle to integrate themselves into society and live a normal live because: - they were stopped [...] to join college or university, - they have suffered from a lot of violence during their childhood – they were sexually assaulted by other educators when they were children“ (Ex-born kids, 2018, Folie 38).

Die physischen wie auch psychischen Auswirkungen verdeutlicht folgende Zeugenaussage zu Vorfällen in der Organisation Rigpa:

Bei einer Gelegenheit schlug er mich [und drei andere Schüler] mit einem kaputten hölzernen Kleiderbügel. Er schlug jeden Menschen wiederholt und war so angespannt, dass er dabei in seine eigene Lippe biss und dabei Blut floss. Meine anfängliche Annahme war, dass das Blut in seinem Gesicht von einem der Leute stammte, die er schlug. [Ein Schüler] wurde bewusstlos geschlagen (Zeugin F in Baxter, 2018, S. 15).

Die Verschiebungen des Täters auf das Opfer werden in folgendem Absatz deutlich:

Zwischen 2006 und 2010 wurde ich über zweihundert Mal geschlagen. Wenn er schlechte Laune hatte, schlug er mich jeden Tag oder mehr als einmal am Tag. Irgendwann hatte er Streit mit [seiner Freundin] – er traf sie täglich in ihrem Chalet, kam zurück zu seinem Chalet, schlug die Tür zu und schlug mich in den Bauch. Er ließ einfach seine Frustrationen aus, es hatte nichts mit mir zu tun. Er hat zehn Tage lang jeden Tag dasselbe getan. Bei einer Gelegenheit fragte ich ihn, ob er daran gedacht hätte, einen Kalender mitzunehmen, den er verschenken wollte. Er reagierte, indem er mich an meinem Ohr packte – es riss an der ganzen Rückseite auf und blutete (Zeugin F in Baxter, 2018, S. 15).

Zu Langzeitschäden kommentierte die Rechtsanwältin Baxter:

Neben zahlreichen Beispielen von Zeugen, die über lange Zeit sehr viele Stunden mit wenig Schlaf gearbeitet haben, wurden mir folgende spezifische Beispiele für Langzeitschäden gegeben: [...] Zeugin F gab Zeugnis davon, gezwungen worden zu sein, Sprechunterricht zu nehmen, weil Sogyal sich weigerte, zu verstehen, was von Zeugin F gesagt wurde, und darauf bestand, dass Zeugin F in einer erhaltenen Aussprache mit englischem Akzent sprechen müsse. Zeugin

F sagt, dass dies Monate und Monate andauerte und bedeutete, dass „*mir die Sprache weggenommen wurde*“ und dass „*es war, wie geknebelt zu werden*“. Zeugin F war der Ansicht, dass dies eine Bemühung war, die Bindung von Zeugin F an das eigene Land und die Familie von Zeugin F zu brechen. Zeugin F berichtet, unter chronischer Müdigkeit, posttraumatischer Belastungsstörung und Depression zu leiden. [...] Zeugin K berichtete, dass sie an Halluzinationen und Selbstmordgedanken litt und immer noch an chronischer Schlaflosigkeit und Angstzuständen leidet. Zeugin K sagt, dass sie seit dem Verlassen von Rigpa Tausende für die Therapie ausgegeben habe [...] Zeuge J berichtete von einer posttraumatischen Belastungsstörung und extremen Angstgefühlen. Zeuge J berichtete, Angst vor dem Klingeln des Telefons zu haben und legte dar, wie diese Angst die Beziehungen von Zeuge J negativ beeinflusst habe. Zeuge J fühlte sich in der Lage, nach mehreren Jahren der Verarbeitung des Geschehens eine Therapie zu beginnen, die immer noch andauert (Baxter, 2018, S. 26).

Es wurde der Zusammenbruch von Menschen in der Organisation Rigpa festgehalten:

Ich wurde darüber informiert, dass es eine Reihe weiterer Studenten gibt, die als Ergebnis ihrer Mitwirkung in Rigpa zusammengebrochen sind. [...] Insgesamt komme ich auf der Grundlage der mir vorliegenden Informationen zu dem Schluss, dass Sogyal tatsächlich einige seiner Studenten an den Rand eines emotionalen Zusammenbruchs gebracht hat (Baxter, 2018, S. 26f.).

Da solcherlei aus nachvollziehbaren Gründen nicht nur in dieser Organisation vorkommt, bedarf es regulativer Maßnahmen zur Krankheitsprävention in diesen Kontexten.

### *2.7 Missbräuchliche Anwendung von Psychotherapie als „Rigpa-Therapie“ in der Organisation Rigpa*

Die Tendenz zur Vorgabe von Innenschau und folglich einer Problemfindung innen, nämlich bei der geschädigten Person selbst, stellt inzwischen den Mainstream in sogenannten buddhistischen Organisationen dar. Auf solcher Grundlage wurde mithilfe einer sogenannten „Rigpa-Therapie“ durch Psychotherapeuten der Aufmerksamkeitsfokus vom Täter auf angebliche Kindheitsprobleme zu verschoben. Diese Verschiebungen wurden im *Offenen Brief* folgendermaßen formuliert:

As more students verged close to emotional breakdowns because of your ‘trainings’, you introduced ‘Rigpa Therapy’ for your closest students. Trained, practising therapists (who are also your students) were given the task of dealing with the pain that was being stirred up in the minds of those who you were abusing physically, emotionally and psychologically. During one-to-one sessions, the therapist heard from the student of your ‘crazy wisdom’ methods and the trauma that it caused the individual. One such ‘Rigpa Therapy’ method for processing the trau-

ma was to negate the validity of seeing you, the teacher *and* instigator, as the source of the trauma. Instead, we were instructed to see old family relationship histories as the issue. In effect, our very tangible and clear discernment of seeing you as an abuser was blocked and instead we were blamed and made to feel inadequate. On the occasions when the ‚therapy‘ did not result in a student changing their view of you, you shamed the therapist into feeling that they weren't doing their job properly and were not skilled (Standlee, Sangye, Damcho, Pistono, Standlee, Price et. al, 2017, S. 4f.).

Diese Vorgänge der Verschiebung auf eine andere als die eigentliche Ursache, sei es auf eine dafür auserwählte Person oder ihr sogenanntes *schlechtes Karma*, wiederholen sich in unterschiedlichen buddhistischen Gruppen. Damit werden nicht nur Erklärungsmechanismen in Gang gesetzt, die von der Ursache ablenken, sondern im Umkehrschluss bedeutet dies auch, dass die Zulässigkeit, irgendjemanden ein *schlechtes Karma* anzudichten, nicht nur enorme individuelle Auswirkungen auf diese Person entfalten, sondern sie zügig von der Gemeinschaft isolieren und jegliches Unrecht rechtfertigen kann. Dass dies gruppenspezifisch ab einem bestimmten Punkt bedeuten kann, entweder mitzumachen oder zu riskieren, selbst von Machtmissbrauch und Strafe getroffen zu werden, weist auf ein tieferliegendes strukturelles Problem. Die missbräuchliche Verwendung vorgeblich therapeutischer Techniken unter dem Label von Psychotherapie durch ausgebildete Therapeuten fand unter den gängigen Vorgaben des Absolutheitsanspruchs und der Idealisierung statt:

**Anwendung der Rigpa-Therapie** Es wird behauptet, dass Sogyal Lakar für seine engsten Schüler eine ‚Rigpa-Therapie‘ eingeführt habe und dass ausgebildete Therapeuten ‚die Aufgabe bekommen hätten, mit dem Schmerz fertig zu werden, der in den Köpfen derer geschürt wurde, die [er] missbrauchte‘. Es wird behauptet, dass Therapeuten benutzt wurden, um sicherzustellen, dass die Schüler Sogyal nicht als Missbraucher betrachteten, sondern stattdessen alten Familienbeziehungen die Schuld zuwies. [...] Zeugin F beschreibt die Rigpa-Therapie als eine Strategie des psychologischen Missbrauchs und sagt, dass es Aufgabe von Student 20 war, das von Sogyal verursachte Durcheinander zu beseitigen. Dadurch konnte er sie alle weitertreiben, und Student 20 würde sie einfangen. Zeugin F stimmt mit dem Bericht der Zeugen N, O und P überein, wie die Therapiediskussionen begannen, sagt aber, dass die Idee einer Eins-zu-Eins-Therapie mit Student 20 von Sogyal selbst stammte. Zeugin F wurde zur Rigpa-Therapie um die Zeit ‚geschickt‘, in der Zeugin F begann, Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung zu entwickeln. Zeugin F sagt, dass die Idee der Therapie zu dieser Zeit gut schien. Zeugin F beschrieb die Therapie als eine Chance, sich zu entspannen und für eine Stunde nicht auf Abruf zu sein. Zeugin F sagt, dass während der Therapie Student 20 von Zeugin F über die Schläge und andere Sorgen informiert wurde. Zeugin F sagt, dass der Fokus von Student 20 war, dass das Verhalten von Sogyal die Beziehung von Zeugin F mit dem eigenen Vater läuterte. Zeugin F beschreibt diese Therapie als die einzige

Chance, Hilfe zu finden, und dass das missbraucht wurde. Zeugin F behauptet, dass Student 20 einmal zu Zeugin F sagte *„die Dinge, die diese Mädchen mir sagen – wenn sie in der realen Welt geschehen würden, müsste ich sie melden“* (Baxter, 2018, S. 27).

Die Überlegungen zu psychotherapeutischen Behandlungsansätzen beruhen auf obigen Analysen wie auch den aktuellen Forschungsergebnissen (Anders, 2019).

### *3 Psychotherapeutische Behandlungsansätze*

Aufgrund der spezifischen, oftmals über Jahre erlebten Schädigungsmechanismen und individuellen Anpassungsleistungen an diesen beschriebenen Kontext sind bei der Behandlung von Betroffenen einige wesentliche Aspekte zu beachten. Obwohl sich das Diagnosespektrum vorwiegend im Bereich der Reaktionen auf schwere Belastung, insbesondere der posttraumatischen Belastungsstörung, der Depression, Angststörungen und dissoziativen Störungen bewegt, ist eine sorgfältige Analyse des Trennungsprozesses, der aktuellen Lebenssituation und -perspektiven wie auch der spezifischen Schädigungsmechanismen sowohl für die Diagnostik wie auch die gewählten Behandlungsansätze sinnvoll. Da von Behandlungsbeginn an die Themen des Vertrauensverlusts und der erlernten Rationalisierung fernab des eigenen Empfindens wesentliche und diagnostisch aussagekräftige Aspekte sind, können sie die Wahl der Interventionen leiten. Bei einer vorliegenden Identifikation mit dem Stereotypen eines *guten Buddhisten* zeigt sich daher zunächst genau diese Maske aus wahrnehmungsfernen Rationalisierungen und Verschiebungen, hinter welcher die Person auch Schutz vor diversen Angriffen gefunden hat. Insofern dann ein vorschnelles Wegfallen dieses Schutzes in vermehrter Dissoziation münden kann, sollte die Bedeutung der Schutzfunktion jener Maske nicht unterschätzt werden. Nach einer genauen Beobachtung und Analyse von Triggersituationen durch den Psychotherapeuten oder die Psychotherapeutin kann es wichtig sein zu empfehlen, die Dissoziation als Übungsmethode einzustellen, wenn Personen der Meinung sind, sie würden eine fortgeschrittene Vajrayānapraxis üben und dabei nicht nur ständige Konfluenz mit dem Gegenüber, sondern auch sinnfreie Dissoziation einüben und damit ihren Gesundheitszustand verschlechtern.

Der wechselseitige Prozess der Vertrauensentwicklung in die therapeutische Beziehung einerseits und der Entwicklung eines Zugangs zum eigenen Empfinden andererseits trägt bei der Behandlung von Betroffenen zur Stabilisierung bei. Dabei ist ein drittes Element, nämlich der Vertrauensverlust in die eigene Wahrnehmung, von zentraler Bedeutung. Während Reframing und Interpretationen diesen triggern und empfindlich stören können, wirkt das Erleben des respektvollen Einfühlens durch den Psychotherapeuten oder die Psychotherapeutin förderlich für die Wiederherstellung dieses Vertrauens in eigene Wahrnehmung. Da viele der betroffenen Personen Beziehungstraumata erlebt haben, sollte davon ausgegangen werden, dass bereits im Prozess der Entwicklung von Vertrauen Erfahrungen getriggert werden können. Denn möglicherweise werden die Traumatisierungen, sei es als Opfer oder als Zeuge, nicht sofort berichtet, was an der Überhöhung der schädigenden Personen liegen mag, an den erwähnten Erklä-

rungsstrategien einer Reinigung *schlechten Karmas* oder auch einfach an psychischen Verdrängungsmechanismen. Davon ausgehend ist es sinnvoll, Interventionen zur Förderung und Stärkung individueller Ressourcen einzusetzen, wobei auch hier wiederum dem Vertrauen in diese eigene Wahrnehmung und der Selbstwahrnehmung ein besonderer Stellenwert zukommt. Den Zugang dazu dürften die Verankerung über den Körper und bottomup wirksame Techniken erleichtern. Die Inhalte der Prägung durch die erlebten Strukturen wiederum, die sich als Selbstzuschreibungen und Denkkonzepte zeigen, können durch das Aufgreifen von Triggern zunehmend erfasst werden. Dabei ist wichtig, sowohl die Stereotypenbildung wie auch die Introjekte im Sinne von Anpassungsleistungen zum Schutz der psychischen Strukturen zu verstehen und die Interventionen entsprechend anzupassen. Da zumeist bereits die Herstellung echten Bezugs den vorausgehenden Erfahrungen in der sogenannten buddhistischen Gruppe ein neues Erfahrungsspektrum entgegenzusetzen vermag, könnte genau dieser als ein zentraler Aspekt genutzt und betrachtet werden, anhand dessen sich dann weitere Inhalte zu zeigen beginnen. Das Erleben wirklicher Einfühlung kann Betroffene aus diesem Kontext für Momente so berühren, dass sie ihn oder sie genau hinter diesen erlernten Masken und Stereotypen erreicht. Ferner könnten die Fokussierung auf und das Wiedererlernen von Selbstwahrnehmung in der Gegenwart ein zentrales Behandlungselement sein, welches die Basis für das Erkennen und Erfüllen einfacher basaler Bedürfnisse darstellt wie auch die Grundlage für das Erkennen der Spaltung zwischen dieser Selbstwahrnehmung und irgendwelchen Stereotypen in Bezug auf Gedanken oder Handlungen eines sogenannten *guten Buddhisten* schafft. Diese Eigenwahrnehmung wird bei der Arbeit an individuellen Ressourcen vorausgesetzt, welche wiederum aufgrund eines relativ hohen Anteils von akuter oder komplexer Traumatisierung aus diesen Kontexten von zentraler Bedeutung ist.

Im Zusammenhang mit Ressourcen ist es nun besonders wichtig, nicht einzig auf psychische Ressourcen zu fokussieren, sondern die gegenwärtige Lebenssituation der Betroffenen abzuklären, welche aufgrund massiver, manchmal jahrelanger Ausbeutung oder fluchtartigem Verlassen einer Gruppe etc. häufig brüchig ist. Während somit zu Beginn einer Psychotherapie das Thema des Vertrauensaufbaus und die Stabilisierung sowohl der äußeren Lebenssituation wie auch der psychischen Strukturen im Vordergrund stehen, spricht die Arbeit an den individuellen Ressourcen und an der Wiedergewinnung des systematisch zerstörten Selbstvertrauens in die eigenen Fähigkeiten bereits die Identifikationsprozesse und Introjekte an. Durch Erfahrungen missbräuchlicher Verwendung von Psychotherapie in diversen sogenannten buddhistischen Kontexten mit dem Zweck, vom Täter und seinen Handlungen abzulenken, wird jedoch nicht nur diese Vertrauensbildung erschwert, sondern auch die Möglichkeit des Einsatzes therapeutischer Methoden, die an jene sogenannten Therapien erinnern und daher als Trigger wirken, eingeschränkt. Aus genau diesem Grund ist der Gegenwartsbezug, die Beschreibung der aktuellen Befindlichkeit und die Entwicklung einer tragfähigen therapeutischen Beziehung von zentraler Bedeutung wie auch die nuancierte Entwicklung von Eigenverantwortung von Beginn an ein wesentliches Element. Trotz und gerade wegen tiefgreifender Erschütterungen durch die von Menschenhand unter dem Vorwand irgendeiner Spiritualität zugefügten Traumata ist Vertrauen in sich und andere eines der zentralen Themen bei psychotherapeutischen Behandlungsansätzen für Betroffene aus solchem Kontext. Dessen Entwicklung bewirkt Stabili-

sierung und ermöglicht im Verlauf der Zeit auch eine Veränderung ihres Selbstbilds und damit eine Öffnung von Lebensperspektiven. Insbesondere bei Traumatisierung stellt die Arbeit mit Introjekten im Therapieverlauf einen der nötigen, spezifischen Zugänge zur Reflexion von Persönlichkeitsveränderung hierdurch dar, welche durch die Identifikationsmechanismen und Stereotypenbildung auch noch weiter verzerrt sein kann. Parallel zur einsetzenden emotionalen Verarbeitung von Traumata mithilfe traumaspezifischer Interventionen scheint der Demontage der Idealisierung und der Empfindung der eigenen Abhängigkeit vom Täter, der als einziger Weg zu Spiritualität festgelegt wurde, im Therapieverlauf eine zentrale Bedeutung zuzukommen. Erst im Verlauf von Integration können sich die individuellen Ressourcen dann auch in der Entwicklung eines eigenen, direkten Zugangs zu Spiritualität zeigen. Darüber hinaus ist auf Therapeutenseite die Entwicklung eines Verständnisses zu möglichen individuellen Ausprägungen einzelner Themenkomplexe wichtig: Beispielsweise kann sich Stereotypenbildung in massiven Ängsten, sich überhaupt von einem sogenannten *Vajrayāna* vermittelnden Meister zurückziehen oder trennen zu dürfen, oder in den vom Konzept der Bindung über *Samaya* (gegenseitige Versprechungen) genährten Ängsten zeigen. Dabei bedeuten erlebte Isolation von der Gemeinschaft und das Wissen um deren Umgang mit denjenigen, die sich entfernten, eine Verstärkung dieser im Kontext entwickelten Angstqualität. Auch die Leugnung der Wechselseitigkeit der Bindung an Vereinbarungen seitens der Täter und Mitwisser bei gleichzeitiger Bedrohung mit der Hölle (*Vajra-Hölle* bei nicht eingehaltenem *Samaya*) bei Nichteinhalten von Versprechungen, bezeichnet als *Samaya*, bewirken sich tief eingrabende Ängste bei den Betroffenen. Die Themen der Ordination, Niederlegen der Ordination oder langjährige individuelle Auslandsaufenthalte können gleichfalls solche Ausprägungen beinhalten. Für angemessene Diagnostik wie auch für differenzierte therapeutische Interventionen ist es sinnvoll, frühzeitig den Trennungsprozess und das innere Trennungsempfinden zu erfragen. Dies kann die Grundlage für eine diagnostische Differenzierung zwischen realen Lebenssituationen und innerpsychischer Angstdynamik schaffen. Diese ist insofern wichtig, weil offensichtlich bereits Zeugeschaft, Mittäterschaft oder die Erfahrung, zum Opfer von Projektionen und Gewalt in einem solchen Kontext gemacht worden zu sein, bereits in echte Gefahr (Lebensgefahr, Verleumdung, Stalking mit Zerstörung sozialer Kontakte oder Berufstätigkeit) bringen kann. Auch die Berichte der Betroffenen von Blockierung der Konfliktklärung im System selbst, von massiv schädigenden und teilweise unter Lebensgefahr erlebten Trennungsprozessen mit Manövern echter Verfolgung weit über Landesgrenzen hinaus oder von Dynamiken der Zerstörung der sich trennenden Person (inklusive Verleumdung über alle möglichen Kanäle) sagen nicht nur etwas über das Individuum, sondern auch über die Strukturen, in denen es sich befand, aus und sind daher keinesfalls einzig als innerpsychische Angstdynamik zu bewerten. Aus psychotherapeutischer Perspektive mögen sie eine lange Phase der Stabilisierung verlangen. Je nach Erfahrungen der betroffenen Person kann es wichtig werden, auch Gegenübertragungen, die ihr außerhalb therapeutischen Kontexts unreflektiert entgegengebracht werden, zu erklären. Auf den Punkt gebracht bedeutet die Kunst der Therapie hier, den Betroffenen einen Raum für ihre verstummenden Stimmen und für neue, heilende Erfahrung zur Verfügung zu stellen.

#### *4 Gesellschaftliche Implikationen*

Aufgrund aktueller Zeitzeugenberichte und Forschungsergebnisse können weder die Auswirkungen der Dekontextualisierung von Konzepten buddhistischer Philosophie noch der Missbrauch von Menschen auf allen Ebenen in sogenannten buddhistischen Zentren länger verleugnet werden. Obwohl das Einbrechen der allgemeinen Idealisierungsvorgänge für die nun nötigen strukturellen und inhaltlichen Veränderungen zunächst einen Vorteil bedeutet, wird die Entwirrung begrifflicher Verdrehungen und die Heilung der den Menschen zugefügten Wunden lange Zeiträume andauern. Die entsprechende Entwicklung spezifischer psychotherapeutischer Vorgehensweisen für die Betroffenen weist auf gesellschaftliche Implikationen im Umgang mit Macht, Eigenverantwortung, Spiritualität und Heilung. Denn die Werteumsetzung einer Gesellschaft ist daran zu erkennen, wie sie mit ihren Opfern umgeht.



## 5 Literaturverzeichnis

- Anders, A. I. M. (2019). Bewahrung und Transfer des Wissens der Tibetischen Medizin. <https://www.transtibmed.ethnologie.uni-muenchen.de/zeitzeugenberichte/index.html>, Abrufdatum: 17.5.2019.
- Attersee, A. I. M. (2014). *Kognition und Emotion in der Tibetischen Medizin Eine Darstellung und Interpretation aus empirischer Perspektive*. Aachen: Shaker.
- Attersee Anders, A. I. M. (2016). *Selbstreferenz Ein dynamisches Selbstreferenzmodell auf der Grundlage von graduellen kognitivem Training*. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Attersee Anders, A. I. M. (2017). *Introspektion als Wirkfaktor in der Psychotherapie Eine psychotherapiewissenschaftliche Modellbildung zu Effektstrukturen des Graduellen Kognitiven Trainings*. Wiesbaden: Springer Verlag. Print ISBN: 978-3-658-17879-6, Online ISBN: 978-3-658-17880-2.
- Baxter, K. (Lewis Silkin LLP). (2018). Report to the boards of trustees of: Rigpa fellowship UK, and Rigpa fellowship US. Outcome of an investigation into allegations made against Sogyal Lakar (also known as Sogyal Rinpoche) in a letter dated 14 July 2017. Publikation: 22.8.2018. In: <https://static1.squarespace.com/static/580dbe87e6f2e16700cb79fe/t/5b8f7c1e1ae6cfb38491e668/1536130081917/Lewis+Silkin+report.pdf>
- Baxter, K. (Lewis Silkin LLP). (2018). Bericht an das Gremium der Repräsentanten von Rigpa Fellowship UK und Rigpa Fellowship US. Ergebnis einer Untersuchung von Vorwürfen, die in einem Brief vom 14.Juli gegen Sogyal Lakar (auch bekannt als Sogyal Rinpoche) erhoben wurden. In: <https://www.rigpa.org/independent-investigation-report>, Abrufdatum: 1.3.2019.
- Coleman, G., Jinpa, T. (Hrsg.) (Verf. Padmasambhava) (Offenb. Terton Karma Lingpa) (Übers. ins Engl. Gyurme Dorje, ins Deutsche Schuhmacher, S.) (2008). *Das Tibetische Totenbuch. Die Große Befreiung durch Hören in den Zwischenzuständen*. München: Arkana.
- Coulson, F. (2019). An Apology to Survivors of Shambhala Sexual Misconduct In: <https://shambhala-apology.com/>
- Ex-OKC born-kids (2018). 40 Years of Abuse in the name of Dharma. In: <https://okcinfo.news/archives/>, Abrufdatum: 2.12.2018.
- Finnigan, M. (2010). After the lawsuit in: Behind the Thankas. In: <https://behindthethankas.wordpress.com/> Abrufdatum: 14.1.2019.
- Finnigan, M. (2010). Behind the Thankas mit Updates Summer 2017. In: <https://behindthethankas.wordpress.com/> Abrufdatum: 14.1.2019.

- Köttl, M. (2009). *Heilung aus der Perspektive Tibetischer Medizin*. Aachen: Shaker.
- Merchasin, C. (2019). Reflections-on-the-Wickwire-Holms-Report---A-Message-from-Carol-Merchasin. In: <https://www.buddhistprojectsunshine.org/single-post/2019/02/05/Reflections-on-the-Wickwire-Holms-Report---A-Message-from-Carol-Merchasin>
- Morman, C., Leslie, L., Fitch, L., Ellerton, D. & Canepa, A. (2019). An Open Letter to the Shambhala Community from Long-Serving Kusung. Publikation: 16.2.2019. In: [https://drive.google.com/file/d/1W3fN12nEY-I0U2yejz3O4vcqaCMfusla/view?fbclid=IwAR0Qo3zbWk3E5wjPUhLoVwOJnKwZee\\_AAzA79kvgj9K6DcOfh5uU7p5pM0](https://drive.google.com/file/d/1W3fN12nEY-I0U2yejz3O4vcqaCMfusla/view?fbclid=IwAR0Qo3zbWk3E5wjPUhLoVwOJnKwZee_AAzA79kvgj9K6DcOfh5uU7p5pM0)
- Patrul, R. (2004). *Words of My Perfect Teacher. A Complete Translation of a Classic introduction to Tibetan Buddhism*. New Delhi: Vistaar Publications.
- Standlee, M., Sangye, Damcho, Pistono, M., Standlee, J. & Price, G. et al. (2017). Open letter to Sogyal Lakar. Publikation: 14.7. 2017. In: <https://www.lionsroar.com/wp-content/uploads/2017/07/Letter-to-Sogyal-Lakar-14-06-2017-.pdf>
- Shambhala Interim Board (2019). Report to the Community on the Wickwire Holm Claims Investigation into Allegations of Sexual Misconduct. In: <https://tricycle.org/wp-content/uploads/2019/02/2-3-19-WH-Report-Final-Package.pdf>
- The Charity Commission (2018). New Charity Inquiry: Rigpa Fellowship. Charity Commission investigates Rigpa Fellowship. In: <https://www.gov.uk/government/news/new-charity-inquiry-rigpa-fellowship> , published 29.11.2018
- Tsepak, R. (2003). *Tibetan-English Dictionary of Buddhist Terminology*. Dharamsala: Library of Tibetan Works and Archives.
- Winn, A. (2018). Project Sunshine: Final Report. A Firebird Year Initiative To Bring Light And Healing To Sexualized Violence Embedded Within The Shambhala Community February 27, 2017 – February 15, 2018. In: <http://andreamwinn.com/offerings/bps-welcome-page/> Abrufdatum: 1.1.2019; [www.andreamwinn.com/pdfs/Project\\_Sunshine\\_Final\\_Report.pdf](http://www.andreamwinn.com/pdfs/Project_Sunshine_Final_Report.pdf)
- Winn, A., Edelman, R., Merchasin, C., Monson, E. & Women Survivors (2018). Buddhist Project Sunshine Phase 2. Final Report. A 3-month Initiative To Bring Healing Light To Sexualized Violence At The Core Of The Shambhala Buddhist Community June 28, 2018. In: <http://andreamwinn.com/offerings/bps-welcome-page/> Abrufdatum: 1.1.2019; [andreamwinn.com/project\\_sunshine/Buddhist\\_Project\\_Sunshine\\_Phase\\_2\\_Final\\_Report.pdf](http://andreamwinn.com/project_sunshine/Buddhist_Project_Sunshine_Phase_2_Final_Report.pdf)
- Winn, A. & Merchasin, C. (2018). Buddhist Project Sunshine Phase 3 Final Report. The nail: Bringing things to a clear point A 2-month Initiative To Bring Activating Healing Light To

Sexualized Violence At The Core Of The Shambhala Buddhist Community August 23, 2018. In: [http://andreamwinn.com/offerings/bps-welcome-page/andreamwinn.com/project\\_sunshine/Buddhist\\_Project\\_Sunshine\\_Phase\\_3\\_Final\\_Report.pdf](http://andreamwinn.com/offerings/bps-welcome-page/andreamwinn.com/project_sunshine/Buddhist_Project_Sunshine_Phase_3_Final_Report.pdf) /Abrufdatum: 1.1.2019.

23 ex-adepts' children <https://www.okcinfo.news/en/>, Abrufdatum: 10.3.2019.

### Autorin

Dr.<sup>in</sup> phil Dr.<sup>in</sup> scient. pth. Mag.<sup>a</sup> phil. Anne Iris Miriam Anders  
Tel.: +49 172 34 26 191  
[Miriam.Anders@campus.lmu.de](mailto:Miriam.Anders@campus.lmu.de)

Sie leitet ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Forschungsprojekt (*TRansTibMed*). Nach dem Bakkalaureat in Buddhist Studies hat sie an der Kathmandu University und dem Magisterstudium der Tibetologie und Buddhismuskunde an der Universität Wien in den Fächern Psychologie (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Psychotherapiewissenschaft (Sigmund-Freud Privatuniversität Wien) promoviert.